

stärkere Gruppe hat unser Land am 25./26. 8. 1949 durchzogen (Gegend von Koppigen ungefähr 25 Störche, Laconnex etwa 20 Störche). Eine dritte Gruppe endlich, von der Stärke der zweiten, berührte am 10. bis 13. 9. 1949, also reichlich spät, die Gegend von Bellechasse (24—30 Störche). In den Zwischenzeiten konnten im ganzen Mittelland und teilweise im Voralpengebiet einzelne oder kleinere Trupps Durchzügler beobachtet werden. Dieser Zug dauerte bis zum 3. Oktober. Dann erfolgten keine Beobachtungen mehr bis am 1. 11. 1949, an welchem Tage in Corgemont 8 Störche gesichtet wurden. Auch in Ramsen erschienen am 3. 11. 1949 noch zwei Störche, die aber bald verschwanden.

Dass bei diesem zeitlich übermässig ausgedehnten Herbstzug einzelne Störche wohl zufolge der überaus milden Witterung in unserem Lande zurückblieben, kann nicht verwundern. So hält sich der seit dem 28. 9. 1949 in Payerne beobachtete Storch, der sein Nachtquartier auf dem Kirchendach mitten in der Stadt aufgeschlagen hat, auch heute, am 26. 1. 1950, immer noch dort auf. Ebenso blieben seit dem September 1949 im sogenannten «Holzerhof» in der Nähe von Muri (Aargau) 2 Störche zurück, die sich ebenfalls bis heute nicht zum Weiterziehen entschliessen konnten. Diese Störche werden gegenwärtig gefüttert, um sie durchhalten zu können. Sie werden aller Voraussicht nach im Frühling bei Erwachen des Zugtriebes wieder weiterziehen. Allem Anschein nach dürfte es sich bei allen Tieren um Junge des Jahres 1949 handeln.

Den verschiedenen Beobachtern, welche der Vogelwarte Sempach ihre Durchzugsdaten meldeten, danke ich an dieser Stelle für ihre wertvolle Mithilfe bestens. Besonderer Dank aber gebührt meinen langjährigen Mitarbeitern, den Herren A. BRISE, Allschwil; J. HUBER, Niederglatt; E. HULDI, Schlattigen; J. WÄCKERLIN, Neunkirch; J. BRÜTSCH, Ramsen, sowie den Direktoren der Dachziegelwerke Frick und der Vereinigten Schweiz. Rheinsalinen in Schweizerhalle und Ryburg.

KURZE MITTEILUNGEN

Die Störche in der badischen Nachbarschaft von Basel. — In Heft No. 1. 1949 des Ornith. Beob. habe ich über die Störche der badischen Nachbarschaft von Basel berichtet und festgestellt, dass im Jahre 1948 in dem Dreieck zwischen Istein — Basel — Rheinfelden 18 Jungstörche zum Ausflug gekommen sind. Dieses Jahr kontrollierte ich wiederum sämtliche Nester und muss leider konstatieren, dass, wie in der Schweiz, weniger Jungstörche ausgeflogen sind.

In Weil, 4 km von Basel, traf nur ein Storch im März ein und besetzte einige Wochen den Horst. Nach Aussagen von Einwohnern soll letztes Jahr nach dem Ausflug der drei Jungen ein Altstorch und zwei Junge von dem das Dorf besetzenden französischen Militär abgeschossen worden sein. Der übrig gebliebene Altstorch ist dieses Jahr wieder erschienen und hat einige Wochen auf seine Eehälfte gewartet, verschiedene Male traf ich ihn gegen Abend im Neste sitzend. In Eimeldingen hat ebenfalls nur ein Storch vom dortigen Nest Besitz ergriffen, es wird erzählt, dass ein Vogel vom Militär abgeschossen worden sei, ob dies im Jahre 1948 geschehen

ist, konnte ich nicht erfahren, da die Einwohner, sobald man nähere Auskunft wollte, mit ihren Aussagen zurückhielten. In Kirchen, 9 km Luftlinie von Basel, sind drei Junge flügel geworden, und in Egringen befanden sich am 3. Juli zwei Jungstörche im Horst. In Schallbach kam nur ein Junger zum Ausflug und in Hainingen im Wiesental traf, wie in Weil und Eimeldingen nur ein Albstorch ein. In Badisch-Rheinfeldern dagegen sind wie letztes Jahr drei Jungstörche ausgeflogen. Im oben erwähnten Dreieck zwischen Istein, Basel und Rheinfeldern sind 1949 nur 9 Jungstörche ausgeflogen, somit nur die Hälfte gegenüber dem Vorjahre.

Linksrheinisch, im Elsass, war der der Schweiz am nächsten liegende, besetzte Horst in Sierentz auf einem Fabrikamin; auch dieses Nest blieb 1949 leer. Es soll nur gelegentlich ein Storch für kurze Zeit darauf gestanden haben.

Von den in der Schweiz um Basel befindlichen Storchennestern ist dasjenige in Allschwil ohne Junge geblieben. Wohl ist es vorübergehend besetzt gewesen, aber die Störche trafen erst in vorgerückter Jahreszeit ein. In Benken, Baselland, steht auf dem Kirchturm ein intaktes Untergestell für einen Storchhorst. Wir hatten im zeitigen Frühjahr an die Gemeinde das Ansuchen gestellt, den Horst mit Reisig auszufüllen. Es sind auch zwei Störche während mehreren Stunden auf dem leeren Untergestell abgestiegen, aber sie fanden es scheinbar zu mühselig, selbst Reisig einzutragen. Nachdem sich die Gemeindeverwaltung nicht um unser Gesuch kümmerte, veranlasste der dortige Pfarrer, Herr BOSSERT, in Liestal die Renovation des Nestes, was auch sofort geschehen ist. Allein inzwischen war die Brutzeit angerückt und der Horst blieb auch für dieses Jahr leer. In Oberwil ist durch die Veranlassung des Herrn M. BLOESCH auf der Kirche ein neuer Horst montiert worden. Zweimal soll sich ein Storch darauf niedergelassen und den Bau inspiziert haben, allein es kam nicht zu einer Brut. Hoffen wir auf nächstes Jahr. Ad. Wendnagel, Basel

Abnahme der Storchbruten in der Provinz Friesland (Holland)

— Nachdem bei uns im Jahre 1949 nur noch eine Storchbrut verzeichnet wurde, mag es von Interesse sein, zu hören, dass auch anderswo eine Verminderung der Brutpaare eingetreten ist. Der nördlichste Teil von Holland, der für den Storch *Ciconia ciconia* geradezu ideale Lebensbedingungen bietet (riesige Weidegebiete, von einer Unzahl von Kanälen und Gräben durchzogen), erleidet den gleichen Rückgang an Brutpaaren. So ist der friesischen Monatsschrift für Natursport und Naturschutz, «Vanellus», die folgende Notiz zu entnehmen:

«Die Anzahl der brütenden Störche war dieses Jahr (1949) sehr gering, nämlich vier Paare. Es flogen nur 8 Junge aus. Im Jahre 1948 zählte man in Friesland 14 Brutpaare, von denen zwei je vier, eines sogar fünf Junge aufzog. Seit 1933 wurden als Maximum (1936 und 1939) 56, als Minimum (1943) 10 Paare festgestellt. Diese rückläufige Entwicklung ist, was Nordwesteuropa betrifft, allgemein. Unlängst war einer Radiomeldung zu entnehmen, dass die Anzahl der Störche in Dänemark noch nie so klein war wie in dieser Brutsaison. Ueber die Ursachen weiss man wenig Sicheres; hingegen liegen natürlich Vermutungen vor.» (G. BOSCH). Diese Notiz zeigt erneut, dass die Gründe für den Storchrückgang in den westlichen Teilen Europas nicht nur im Faktor Nahrung zu suchen sind; denn in Friesland fehlt es den Störchen weder am passenden Biotop, noch an der Nistgelegenheit.

W. Geissbühler, Selzach

Winterliche Schlafgemeinschaften der Elster in Hessen. — Im Orn. Beob. 46, 1949, S. 101 behandelt GERHARDT ZINK das Verhalten der Elster *Pica pica* in den Wintermonaten am nordwestlichen Rand von München. Dazu seien mir einige Bemerkungen erlaubt. Man sieht auch in Hessen, als Parallele zu den Gewohnheiten der Rabenkrähe und der Dohle, während des Winters paarweise auf-